



Geschäftsbericht 2007

**Sterbekasse
für die Angestellten der Deutschen Bank**



INHALT

<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	2
----------------------------------	---

<i>Organe der Sterbekasse</i>	3
-------------------------------	---

<i>Lagebericht des Vorstands</i>	4
----------------------------------	---

<i>Überschussverteilung</i>	9
-----------------------------	---

<i>Bilanz</i>	10
---------------	----

<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>	12
------------------------------------	----

<i>Anhang</i>	13
---------------	----

<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>	23
---	----

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2007 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Kasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Sachverständigen zum 31. Dezember 2007 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen. Besondere Risiken waren nicht zu erkennen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes 2007 haben wir erneut die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach §341 k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der 2002 in Kraft getretenen Verordnung über die Prüfung bestimmter kleinerer Versicherungsvereine durch einen unabhängigen Sachverständigen (SachvPrüfV). Die KPMG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 06. Mai 2008 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2007, die nach Handelsgesetzbuch (HGB), Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss 2007 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands für die Verteilung des Gesamtüberschusses an.

Frankfurt am Main, im Mai 2008



Jürgen Dobritzsch
Vorsitzender

Jürgen Dobritzsch

Vorsitzender
Leiter Finance PWM
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Zürich

Harald Berg

stellv. Vorsitzender
Corporate Center
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Michael Brod

Corporate Center
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Dr. Michael Fleischmann

Steuerabteilung
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Martina Klee

Betriebsratsvorsitzende
Deutsche Bank AG
Eschborn am Taunus
ab 18.06.2007

Bernhard Löw

Frankfurt am Main
bis 18.06.2007

Michael Schwarz

stellv. Betriebsratsvorsitzender
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
Stuttgart

Rolf Vreden

Betriebsratsvorsitzender
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Heinz-Joachim Klöpping

Leiter Personal
Corporate Center
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Reinhard Marsch-Barner

Syndikus
Rechtsabteilung
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Herbert Michel

Aufsichtsrat der
Deutsche Asset Management
Investmentgesellschaft mbH
Frankfurt am Main

Elmar Tiegelkamp

Frankfurt am Main

Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 53 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Angestellte der Deutschen Bank und der ihr nahe stehenden Unternehmen bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten und eingetragene Lebenspartner können mitversichert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat im Jahre 2007 an die Marktteilnehmer erhebliche Anforderungen gestellt und nicht selten zu Problemen geführt, deren Lösung sich vielfach als schwierig erwiesen hat. Stand die erste Hälfte des Jahres noch überwiegend unter dem Aspekt einer global betrachtet erfreulichen Entwicklung der Weltwirtschaft, so hat sich das Klima in etwa ab Mitte des Jahres verschlechtert, wobei die Stimmung – wie oft in solchen Situationen – der realwirtschaftlichen Entwicklung vorauseilte.

Die Wachstumsraten des BIP haben sich im Laufe des Jahres abgeschwächt, wobei dies in den USA ausgeprägter war als in anderen Regionen. So ist die Entwicklung in weiten Teilen der Welt denn auch eher mit einer gewissen Beruhigung als einer Rezession zu beschreiben. Denn nach wie vor sind z. B. in Asien erfreuliche Wachstumsraten zu verzeichnen. Beherrschendes Thema war zunehmend im Jahresverlauf die Immobilienkrise in den USA und die damit im engen Zusammenhang stehende Subprime-Krise. Sie bestimmte mehr und mehr alle Überlegungen der Marktteilnehmer bezüglich der konjunkturellen Entwicklung, der Notenbankpolitik, der Zins- und Kursentwicklung und dergleichen mehr.

Von erheblichem Einfluss war und ist die beschriebene Situation für die Bilanzen und GuV-Rechnungen besonders bei den Kreditinstituten und US-Versicherungen. Einige Kreditinstitute haben sogar die Hilfe Dritter in Anspruch nehmen müssen, um ihre Schwierigkeiten meistern zu können. Die Kasse ist hiervon nicht betroffen, da wir weder in CDO's (Collateralised Debt Obligation) noch in sonstigen Titeln, auch nicht im derivaten Bereich, die im Zusammenhang mit der Subprime-Krise stehen, investiert sind. Wir haben immer darauf geachtet, dass die Märkte der erworbenen Titel eine hohe Liquidität aufweisen. Dies war ein weiterer Grund, die erwähnten Bereiche zu meiden.

Auch die Notenbanken haben sich zunehmend dieser Problematik stellen müssen. Galten die Sorgen zunächst der Preis- und Geldmengenentwicklung, so gewann gegen Jahresende mehr der konjunkturelle Aspekt die Oberhand. Dementsprechend hat die US-Notenbank die Leitzinsen im Jahre 2007 bereits von 5,25 auf 4,25 % gesenkt, während die Europäische Zentralbank trotz erheblicher Sorgen bezüglich der Preisentwicklung (speziell in Deutschland) von weiteren Zinserhöhungen absah und eine abwartende Haltung eingenommen hat. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Renten- und Aktienmärkte wider. So haben sich die Renditen 10-jähriger öffentlicher Anleihen gegenüber ihren zwischenzeitlich erreichten Höchstsätzen um rund 0,5 Prozentpunkte abgeschwächt (verbunden mit entsprechenden Kurssteigerungen), während die Aktienmärkte trotz attraktiver Bewertungen ihre Höchststände nicht halten konnten und in eine Phase starker Labilität und Schwankungen eingetreten sind.

VVG-Novelle

Die Umsetzung der Entscheidung des BVerfG zur Beteiligung der Versicherten an den stillen Reserven wurde durch das Inkrafttreten der VVG-Novelle zum 01.01.2008 bindend.

Den finanziellen Auswirkungen der kommenden Jahre wollen wir mit einem entsprechenden Beschluss der Mitgliederversammlung, die über den Jahresabschluss 2007 beschließt, Rechnung tragen. Grundlage der Beteiligung sind die jeweils monatlich ermittelten Bewertungsreserven.

Unsere Kasse verzeichnete im Berichtsjahr 577 Neuverträge (Vj. 612) und 487 Erhöhungen (Vj. 61). Die erfreuliche Anzahl der Erhöhungen ist das Ergebnis einer gezielten Werbeaktion.

Entwicklung des Versicherungsbestands

Den Zugängen standen insgesamt 1.205 Abgänge (Vj. 1.029) gegenüber. Neben den Abgängen aus Leistungen (Sterbe- bzw. Erlebensfall) waren rund 51 % (Vj. 39 %) Kündigungen und Ausschlüsse.

Wir verzeichnen eine weitere Erhöhung der durchschnittlichen nominellen Versicherungssumme je Vertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 4,6 % (Vj. 1,4 %). Die insgesamt verwaltete Versicherungssumme nahm um 1,7 % auf 113.746.641 € zu. Am Ende des Geschäftsjahres betreuten wir 43.388 Verträge (Vj. 44.016).

Das laufende Beitragsaufkommen lag mit 1.081.926,41 € (Vj. 1.078.473,05 €) im sechsten Jahr in Folge über der Eine-Million-Grenze. Der durchschnittliche Jahresbeitrag pro Versicherungsvertrag stieg auf 24,94 € (Vj. 24,50 €).

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr 2007		
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	44.016	111.838.174
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Abgeschlossene Versicherungen	577	1.410.000
2. Sonstiger Zugang		
a. Erhöhungen	(487)	2.379.146
b. Bonus		1.585.386
3. Gesamter Zugang	577	5.374.532
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	293	1.206.712
2. Ablauf	294	1.050.485
3. Storno	0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	618	1.208.868
5. Gesamter Abgang	1.205	3.466.065
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43.388	113.746.641
davon		
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.582	15.447.497
2. in Rückdeckung gegeben	0	0
Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)		
I. Am Anfang des Geschäftsjahres	33.472	49.737.413
II. Am Ende des Geschäftsjahres	32.806	51.279.407
davon in Rückdeckung gegeben	0	0

Kapitalanlagenbestand

Im Bereich festverzinslicher Anlagen hat die Sterbekasse selektive Käufe getätigt, wobei Inhaberschuldverschreibungen im mittelfristigen Bereich erworben wurden, während sich bei den Namensschuldverschreibungen mittel bis länger laufende Titel anboten. Die trotz der Kurssteigerungen attraktive Bewertung der Aktien bildete die Basis für rege Dispositionen in diesem Bereich.

Die Kapitalanlagen erhöhten sich unter Berücksichtigung der vorgenommenen Zuschreibungen in Höhe von 118.558,84 € und Abschreibungen in Höhe von 500.122,12 € um 2.351.460,68 € (3,6 %). Die Zugänge wurden dem Sicherungsvermögen zugeführt. Der Gesamtbestand gliederte sich wie folgt:

	Ende 2007 €		Ende 2006 €	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.470,86	0,04 %	34.282,94	0,05 %
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.744.735,28	18,84 %	13.804.505,53	21,15 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.613.872,50	36,40 %	23.225.680,50	35,58 %
Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	20.000.000,00	29,58 %	18.000.000,00	27,58 %
Einlagen bei Kreditinstituten	10.237.748,28	15,14 %	10.205.897,27	15,64 %
	67.621.826,92	100,00 %	65.270.366,24	100,0 %

Per 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert der Aktien 9,2 % vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen. Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des §341 b HGB, Aktien und Investmentanteile wie Anlagevermögen zu bewerten, erneut keinen Gebrauch gemacht. Die Situation der Kasse kann ohne Einschränkungen als gut bezeichnet werden. Die Bewertungsreserven in unseren Kapitalanlagen sind erfreulich. Einzelheiten zu den Bewertungsreserven siehe Tabelle Seite 15.

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 65.800,39 € auf 3.548.369,45 €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen und einem gestiegenen Zinsniveau. Die Nettoverzinsung betrug 6,9 % (Vj. 6,8 %). Durch den Abgang von Kapitalanlagen entstand ein Gewinn von 1.639.554,66 € (Vj. 934.514,37 €).

Die zur Anlage verfügbaren Beträge wurden nach den Vorschriften des §54 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung) angelegt.

Deckungsrückstellung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes, vor allem die hohen Abgänge durch Tod und Ablauf mit dem 85. Lebensjahr, führten zu einer um 197.958,50 € geringeren versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung als Ende 2006. Für den Bonus war dagegen eine Zuführung von 1.038.082,10 € notwendig, so dass sich die Deckungsrückstellung per Saldo um insgesamt 840.123,60 € auf 55.772.813,70 € erhöhte.

Die im Rahmen des versicherungsmathematischen Gutachtens durchgeführte Sterblichkeitsuntersuchung ergab, dass der tatsächliche Sterblichkeitsverlauf im Berichtsjahr wieder günstiger war, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten ließen, so dass die versicherungstechnische Rechnung auch mit einem Gewinn abschloss. Die in den Beiträgen eingerechneten Kostenzuschläge wurden, soweit nicht verbraucht, den Überschüssen zugeführt.

Nach diesen Zuführungen und Berücksichtigung aller übrigen Aufwands- und Ertragsposten erzielte die Kasse einen Gesamtüberschuss in Höhe von 3.104.573,57 € (Vj. 2.301.336,80 €). Positiv machte sich die geänderte steuerliche Behandlung der Erträge aus Aktien bemerkbar. Wie in den Vorjahren resultierte der größte Teil des Gesamtüberschusses aus dem Ergebnis der Kapitalanlagen. Von dem Gesamtüberschuss haben wir der Verlustrücklage 750.000,00 € zugeführt. Hiermit tragen wir in besonderem Maße den Unwägbarkeiten in der Entwicklung an den Kapitalmärkten Rechnung. Der verbleibende Betrag erlaubt uns, der Mitgliederversammlung erneut einen Bonus von 2 % vorzuschlagen.

Gesamtüberschuss

	Ende 2007 €	Ende 2006 €
Aus dem Gesamtüberschuss von	3.104.573,57	2.301.336,80
wurden der Verlustrücklage (§37 VAG) aufgrund § 21 der Satzung	750.000,00	700.000,00
und der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) zugewiesen.	2.354.573,57	1.601.336,80

Die geschäftsplanmäßige Verzinsung unserer Kasse beträgt 3,5 %. Wir liegen damit über der Verzinsung anderer kapitalbildender Lebensversicherungen, die bei Neuverträgen seit 2007 nur noch einen Garantiezins von 2,25 % gewähren.

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach § 53 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des Aktiengesetzes. Deshalb sieht die Sterbekasse derzeit, über die aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinaus, keine weiteren Maßnahmen zur Errichtung eines Früherkennungs- und eines internen Überwachungssystems im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG vor.

Risiko-Management-System

Risiken aus Kapitalanlagen

Von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse sind die Kapitalanlagen. Sie unterliegen in besonderem Maße den allgemeinen und besonderen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Hieraus ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Wertentwicklung der Anlagen. Die gezielte Zusammenstellung des Portfolios und die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Anlagen ergibt ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko. Bei der Steuerung und Kontrolle unserer Anlagen nutzen wir die Expertise im Deutsche Bank Konzern.

Risiken der künftigen Entwicklung

Versicherungstechnische Risiken

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden von der Aufsichtsbehörde als ausreichend angesehen und vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

Operationale Risiken

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software werden ständig optimiert, damit Datenerfassung, Datenhaltung und Datenzugang im laufenden Betrieb jederzeit gegeben sind.

Einschätzung der künftigen Entwicklung

Es kann nicht verwundern, dass angesichts der Fundamentaldaten, der technischen Faktoren als auch des psychologischen Einflusses davon auszugehen ist, dass 2008 an den Kapitalmärkten ein schwieriges Jahr werden wird. Entscheidend dürfte bleiben, wie schnell sich die US-Wirtschaft fangen wird bzw. sich bei der Mehrzahl der Marktteilnehmer wieder eine zuversichtlichere Beurteilung der künftigen Entwicklung einstellt. Hieraus sollte sich auch der Einfluss für den Wirtschaftsverlauf der übrigen Länder abschätzen lassen, die sich zwar den Einflüssen der US-Entwicklung nicht voll entziehen können, doch gibt es gute Gründe, warum die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder positiver verlaufen sollte als in den USA.

Wie erkennbar ist, haben die Notenbanken in jüngster Zeit der wirtschaftlichen Entwicklung eine höhere Priorität eingeräumt und eventuelle Inflationsbefürchtungen in den Hintergrund treten lassen. Dies bedeutet, dass die US-Notenbank nach den schon getroffenen Maßnahmen über weitere Stimulierungsmaßnahmen nachdenken könnte und auch die EZB keine Möglichkeit sieht, ihren Kurs der Inflationsbekämpfung weiterzuverfolgen. Ob sich die EZB in der Lage sieht, zinsenkende Maßnahmen zu beschließen, bleibt abzuwarten. Sollte die Weltwirtschaft schneller als vielfach erwartet auf einen Wachstumspfad zurückkehren, dürften die Notenbanken ihren Kurs der Inflationsbekämpfung wieder aufnehmen.

Die Kapitalmärkte haben sich mit ihren Kurs- und Renditeveränderungen auf ein eher negatives Wirtschaftsszenario eingestellt. Im Euroraum bewegen sich die Renditen 10-jähriger Titel zwischen 4 und 4,5 %, wobei öffentliche Anleihen eher im unteren und Pfandbriefe eher im oberen Bereich zu finden sind. Nachhaltige Veränderungen sollten sich erst dann einstellen, wenn an den Märkten mehr Klarheit über die künftige Entwicklung der Wirtschaft herrscht.

Was die Bewertung der Aktienmärkte anbelangt, so errechnen sich bei Kursständen von 6500–7000 für die DAX-Werte attraktive Kurs/Gewinn-Verhältnisse. Auf dieser Basis ergeben sich gegenüber Rentenwerten attraktive Risikoprämien. Nichtsdestotrotz zeigen die Marktteilnehmer für Aktienanlagen eine starke Zurückhaltung, da sie mitunter Zweifel an den Gewinnschätzungen haben und außerdem eine vorsichtige Haltung bezüglich der eigenen Risikotragfähigkeit an den Tag legen.

Was unsere Anlagepolitik betrifft, so wird es bei einer vorsichtigen Linie bleiben. Auf der Rentenseite favorisieren wir überwiegend mittlere Laufzeiten, wobei zu günstigen Konditionen auch länger laufende Titel in Frage kommen. Aktuell präferieren wir Corporates, da diese gegenüber Staatstiteln attraktive Prämien aufzuweisen haben. Für Schuldscheine und Namenstitel, die wir im Sinne der Streuung und Mischung gerne ergänzen würden, stellen wir uns etwas höhere Renditen vor.

Die zurückgeführte Aktienquote liegt derzeit bei rund 10 Prozent. Wir beabsichtigen, sie auf dieser Basis atmen zu lassen, bis mehr Klarheit bezüglich der künftigen Entwicklung gegeben ist.

Unsere Politik zu uneingeschränkten Dispositionsmöglichkeiten auch bei verschärften Eigenkapitalanforderungen wollen wir beibehalten. Angesichts der Unsicherheit an den Märkten dürfte es schwerfallen – so wie in den vergangenen Jahren –, außerordentliche Kursgewinne im Aktienbereich zu erzielen. Insgesamt rechnen wir mit einem leicht rückläufigen Kapitalanlageergebnis.

Das Neugeschäft der Sterbekasse hängt weiterhin ausschließlich von der Entwicklung des Personalbestandes im Deutsche Bank Konzern ab. Durch den Erwerb der Berliner Bank und der Norisbank haben sich hier Chancen für uns ergeben, die wir wahrnehmen werden.

Darüber hinaus bietet die im letzten Jahr beschlossene Öffnung unserer Satzung für Erhöhungen von bereits aus der Bank ausgeschiedenen Mitgliedern gute Möglichkeiten, durch gezielte Ansprache unser verwaltetes Versicherungsvolumen zu erhöhen. In Folge gehen wir daher von leicht steigenden Beitragseinnahmen aus.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir in der gleichen Größenordnung wie im abgelaufenen Jahr, wobei wir wegen der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass immer mehr Mitglieder das 85. Lebensjahr erreichen und ihre Versicherungsleistung ausbezahlt bekommen. Dadurch werden unsere zukünftigen Ergebnisse tendenziell entlastet.

Die Kosten (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen) werden inflationsbedingt leicht steigen. Die Grundstücksaufwendungen erwarten wir aufgrund anstehender Renovierungen bzw. Sanierungen auf gleichem Niveau.

Daher wird sich das Gesamtergebnis überwiegend auf die Zinserträge stützen müssen. Gleichwohl gehen wir davon aus, ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen zu können.

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge, über die zu berichten wäre, eingetreten.

Die vom Gesamtüberschuss abhängigen Rückstellungen und Rücklagen entwickelten sich wie folgt:

Überschussverteilung

	€	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung €	Verlustrücklage gem. § 37 VAG €
Stand 31.12.2006		3.166.091,37	4.000.000
Entnahme für Gewinnzuschläge	238.163,23		
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung (2 % Bonus) eingehen	1.038.082,10		
		1.889.846,04	4.000.000
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss 2007		2.354.573,57	750.000
Stand 31.12.2007		4.244.419,61	4.750.000

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und die künftig zu erwartenden Überschüsse ermöglichen es, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2009 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 33 $\frac{1}{3}$ % gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2007 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2008 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in Höhe von 2 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2007 gewährt. Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2008 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.
3. Für die Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Abs. 3 VVG können der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in den kommenden Jahren bis zu 1 Mio. € entnommen werden.

Bilanz zum 31. Dezember 2007

AKTIVA				
in €			2007	2006
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			17.147,57	26.215,30
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		25.470,86		34.282,94
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.744.735,28			13.804.505,53
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.613.872,50			23.225.680,50
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	20.000.000,00			18.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.237.748,28			10.205.897,27
		67.596.356,06		65.236.083,30
			67.621.826,92	65.270.366,24
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer		30.464,05		36.855,82
II. Sonstige Forderungen		237.795,00		35.857,99
			268.259,05	72.713,81
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1.999,15		3.687,75
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		18.338,09		34.186,89
			20.337,24	37.874,64
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.785.787,60	1.702.415,77
			69.713.358,38	67.109.585,76

Ich bestätige gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Frankfurt am Main, im Mai 2008



Dr. Peter Wilke, Treuhänder

PASSIVA			
in €		2007	2006
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		4.750.000,00	4.000.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	55.772.813,70		54.932.690,10
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	157.932,74		124.986,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	4.244.419,61		3.166.091,37
		60.175.166,05	58.223.767,47
C. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	803.644,27		907.891,27
II. Sonstige Rückstellungen	80.568,00		58.250,00
		884.212,27	966.141,27
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.891.546,84		3.895.694,38
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern 714,33 (Vorjahr: 739,56)	5.419,84		15.613,67
		3.896.966,68	3.911.308,05
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		7.013,38	8.368,97
		69.713.358,38	67.109.585,76

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 13. September 2001 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Düsseldorf, im Mai 2008

Rolf T. Müller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2007

in €			2007	2006
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
a. Gebuchte Beiträge				
aa. Laufende Beiträge			1.081.926,41	1.078.473,05
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	180.904,94			172.490,45
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.367.464,51			3.310.078,61
		3.548.369,45		3.482.569,06
b. Erträge aus Zuschreibungen		118.558,84		430.848,47
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.639.554,66		934.514,37
			5.306.482,95	4.847.931,90
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a. Zahlungen für Versicherungsfälle		2.416.143,46		2.442.393,39
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		32.946,74		-14.695,62
			2.449.090,20	2.427.697,77
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung (negativ = Aufwand)			-840.123,60	-833.799,30
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen				
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
Verwaltungsaufwendungen			64.796,65	36.030,85
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		197.053,18		175.347,13
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen		500.122,12		306.790,41
			697.175,30	482.137,54
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
11. Versicherungstechnisches Ergebnis				
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge				
2. Sonstige Aufwendungen				
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
5. Jahresüberschuss				
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Verlustrücklage gem. §37 VAG			750.000,00	700.000,00
7. Bilanzgewinn				
			0,00	0,00

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, VAG und der RechVersV aufgestellt. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§ 61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§ 62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht. Das Wahlrecht gemäß § 341 b HGB haben wir im Berichtsjahr nicht wahrgenommen.

Da die Sterbekasse keine passiven Rückversicherungsverträge abgeschlossen hat, werden keine Anteile für Rückversicherer ausgewiesen.

Geschäfte in fremden Währungen wurden nicht getätigt.

AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software. Die Abschreibungsfrist für die Software zur Bestandsabwicklung beträgt entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer zehn Jahre.

Kapitalanlagen

Die Buchwerte der Kapitalanlagen stiegen per Saldo um 2.351.460,68 € (3,6 %) auf 67.621.826,92 €. Die Übersicht auf Seite 19 zeigt die Entwicklung der Kapitalanlagen im Jahre 2007.

I. Grundstücke

Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen mit einem Bilanzwert zum Ende des Geschäftsjahres von 25.470,86 €. Die Abschreibung in Höhe von 8.812,08 € erfolgt linear unter Zugrundelegung einer Gesamtnutzungsdauer von 49 bzw. 50 Jahren.

II. Sonstige Kapitalanlagen

	€
Aktien	6.208.967,94
Investmentanteile	5.079.233,84
Genussscheine	1.456.533,50
	12.744.735,28

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs/ Rücknahmepreis am Bilanzstichtag bewertet. Der Buchwert der Aktien verringerte sich per Saldo um 966.145,91 €. Darin enthalten sind fünf Abschreibungen in Höhe von insgesamt 206.903,86 € sowie eine Zuschreibung in Höhe von 58.000,00 €. Bei den Investmentanteilen (grundbesitz europa) wurden 11.733,84 € zugeschrieben, so dass die Abschreibung des Jahres 2005 komplett aufgeholt wurde. Bei den Genussscheinen sind stichtagsbedingte Abschreibungen in Höhe von 105.358,18 € enthalten.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Gesamtbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 1.388.192,00 €. Darin enthalten sind zehn stichtagsbezogene Abschreibungen in Höhe von 179.048,00 € und zwei Zuschreibungen in Höhe von 48.825,00 €. Der Posten wird zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bewertet.

3. Sonstige Ausleihungen

	Namenschuldverschreibungen €
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	16.000.000,00
	20.000.000,00

Der Posten betrifft ausschließlich Namensschuldverschreibungen. Der Gesamtbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 2.000.000,00 €. Die Bewertung erfolgte zu den Nominalbeträgen. Angefallene Disagien werden passivisch abgegrenzt und gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt.

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Ende 2007 waren 10.237.748,28 € als Termingeld angelegt. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert.

Die **Zeitwerte** der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

31.12.2007					
	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
	€	€	€	€	€
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.471	2.080.000	2.054.529	0	2.054.529
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.744.735	14.290.034	1.545.299	0	1.545.299
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.613.873	24.943.325	329.452	0	329.452
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namenschuldverschreibungen	19.992.986	19.915.090	185.097	262.993	-77.896
Einlagen bei Kreditinstituten	10.237.748	10.237.748	0	0	0
	67.614.813	71.466.197	4.114.377	262.993	3.851.384

31.12.2006					
	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
	€	€	€	€	€
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.283	2.500.000	2.465.717	0	2.465.717
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.804.506	15.456.749	1.652.243	0	1.652.243
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.225.680	24.118.250	892.570	0	892.570
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namenschuldverschreibungen	17.991.631	18.564.738	573.107	0	573.107
Einlagen bei Kreditinstituten	10.205.897	10.205.897	0	0	0
	65.261.997	70.845.634	5.583.637	0	5.583.637

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien.

Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke erfolgte am 31.12.2007 auf Basis eines externen Wertgutachtens vom August 2005.

Die Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberpapiere wurden anhand der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise am Stichtag ermittelt.

Die Zeitwerte der Namenspapiere wurden durch die Deutsche Bank ermittelt.

Auf eine Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde verzichtet, da die Restlaufzeit unter 12 Monaten liegt.

Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Risiken waren nicht zu erkennen; Einzel- und Pauschalwertberichtigungen mussten daher nicht vorgenommen werden.

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Mitglieder haben sich im Berichtsjahr auf 30.464,05 € (Vj. 36.855,82 €) vermindert. Soweit erforderlich, ist bei Beitragsrückständen das Mahnverfahren eingeleitet.

II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen an das Finanzamt.

Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird grundsätzlich mit vier Jahren geschätzt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von netto 410,00 € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben erfolgt zum Nennwert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen für:

	€
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	448.121,05
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	678.754,83
Namenschuldverschreibungen	658.911,72
Stand am 31.12.2007	1.785.787,60

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

PASSIVA

Gewinnrücklage

Betrifft ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

Eigenkapital

	€
Stand am 31.12.2006	4.000.000,00
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss 2007	750.000,00
Stand am 31.12.2007	4.750.000,00

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist zum 31.12.2007 individuell mit risikogerechten Reserveprämien berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Als Rechnungsgrundlagen dienten die Sterbetafeln 1986 M/F sowie ein Rechnungszins von 3,5 %.

Versicherungs-
technische
Rückstellungen

	€	€
Stand am 31.12.2006		54.932.690,10
Auflösung im Geschäftsjahr	197.958,50	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (2 % Bonus 2007)	1.038.082,10	840.123,60
Stand am 31.12.2007		55.772.813,70

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Versicherungsfälle €	Rückkäufe €
Stand am 31.12.2006	48.958,62	76.027,38
im Geschäftsjahr ausgezahlt	32.941,77	8.933,28
durch Verjährung beendet	4.509,22	2.269,67
weiterhin zurückgestellt	11.507,63	64.824,43
zurückgestellt im Geschäftsjahr	69.915,52	11.685,16
Stand am 31.12.2007	81.423,15	76.509,59

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 14.587,06 € (Vj. 5.597,51 €) enthalten.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2006		3.166.091,37
Entnahme für Gewinnzuschläge	238.163,23	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (2 % Bonus)	1.038.082,10	1.276.245,33
		1.889.846,04
Zuweisung aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres		2.354.573,57
Stand am 31.12.2007		4.244.419,61

Von diesen rd. 4,25 Mio. € sind gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung vom 18.06.2007 noch 0,25 Mio. € für Gewinnzuschläge 2008 gebunden. Nach den Vorschlägen des Vorstands sind bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 24.06.2008 bis zu 2,35 Mio. € zusätzlich gebunden.

Andere Rückstellungen

Der Posten betrifft im Wesentlichen die Steuerrückstellungen für die Veranlagungszeiträume 2005 und 2006. Die Bewertung erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert. Die Bewertung erfolgt zum Rückzahlungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	Ende 2007 €	Ende 2006 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.810.105,72	3.824.548,63
vorausempfangene Beiträge	81.441,12	71.145,75
	3.891.546,84	3.895.694,38

Sonstige Verbindlichkeiten

	Ende 2007 €	Ende 2006 €
Offene Rechnungen und überzahlte Mietnebenkosten	4.705,51	14.874,11
Kapitalertragsteuer mit Solidaritätszuschlag	714,33	739,56
	5.419,84	15.613,67

Rechnungsabgrenzungsposten

	Ende 2007 €	Ende 2006 €
Disagien auf Namensschuldverschreibungen	7.013,38	8.368,97

Die Disagien werden gleichmäßig auf die Laufzeit verteilt; die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2007 (Muster 1 RechVersV)

Aktivposten							
in Tausend €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
A Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige Immaterielle Vermögens- gegenstände	26					9	17
B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34					9	25
B II Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.804	2.761		3.578	70	312	12.745
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.226	4.512		2.993	48	179	24.614
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	18.000	2.000					20.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.206	32					10.238
Summe B II	65.236	9.305	0	6.571	118	491	67.597
Gesamt	65.296	9.305	0	6.571	118	509	67.639

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

in €	2007	2006
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge		
Laufende Beiträge	1.081.926,41	1.078.473,05
darin enthalten: 0,07% Unfallzusatzversicherung	41.437,78	42.175,35
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
2% Bonus (Vorjahr: 2%)	1.038.082,10	1.021.161,30
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	180.904,94	172.490,45
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon		
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	710.318,85	870.019,75
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1.206.482,14	1.197.988,71
Namensschuldverschreibungen	1.011.290,31	892.780,64
Einlagen bei Kreditinstituten	439.373,21	349.289,51
b. Erträge aus Zuschreibungen		
davon		
Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	69.733,84	430.848,47
Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	48.825,00	0,00
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.639.554,66	934.514,37
	5.306.482,95	4.847.931,90
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge		
davon aus Mahngebühren 1.841,13 (Vorjahr: 77,36)	2.205,53	706,42
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle		
Sterbegelder bei Tod	1.153.858,52	1.269.923,16
bei Ablauf	1.061.959,98	1.021.768,88
Unfallversicherungszuschlag	511,29	5.112,92
Rückkäufe	199.813,67	145.588,43
	2.416.143,46	2.442.393,39
b. Veränderung der Rückstellung für		
noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
31.12.2006: 48.958,62 31.12.2007: 81.423,15	32.464,53	
31.12.2005: 59.253,69 31.12.2006: 48.958,62		-10.295,07
Rückkäufe		
31.12.2006: 76.027,38 31.12.2007: 76.509,59	482,21	
31.12.2005: 80.427,93 31.12.2006: 76.027,38		-4.400,55
	32.946,74	-14.695,62
	2.449.090,20	2.427.697,77
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Der zum 31. Dezember 2007 versicherungsmathematisch berechneten Deckungsrückstellung sind 840.123,60 € zuzuführen. Davon entfallen 1.038.082,10 € auf den Bonus 2007 (Vorjahr: 1.021.161,30 €). Für das satzungsmäßige Sterbegeld mussten 197.958,50 € aufgelöst werden (Vorjahr: 187.362,00 €).		

in €	2007	2006
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen. Aus dem Gesamtüberschuss des Geschäftsjahres werden der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Überschussbeteiligung) 2.354.573,57 € (Vorjahr 1.601.336,80 €) zugeführt.		
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen		
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Geringwertige Wirtschaftsgüter	12.056,96	12.071,94
Übrige Aufwendungen Diese betreffen im Wesentlichen Werbung sowie Wartung und Support der EDV.	52.739,69	23.958,91
	64.796,65	36.030,85
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Wohngrundstücke	186.055,74	167.545,88
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	10.997,44	7.801,25
b. Abschreibungen		
Wohngrundstücke	8.812,08	8.812,08
Sonstige Kapitalanlagen	491.310,04	297.978,33
	697.175,30	482.137,54
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		
5 % Zinsen für angesammelte Gewinnanteile	178.827,44	179.280,37
Übrige	966,50	1.972,19
	179.793,94	181.252,56
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge		
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	3.202,97	2.924,71
Erstattungszinsen	1.285,00	746,00
Zinsen lfd. Bankkonto	897,33	1.229,06
Übrige Erträge	129,06	317,61
	5.514,36	5.217,38
2. Sonstige Aufwendungen		
Kosten des Jahresabschlusses	47.500,70	46.651,52
Kosten Verantwortlicher Aktuar	41.928,95	26.482,75
Übrige Aufwendungen	4.999,05	11.231,43
	94.428,70	84.365,70
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	-5.130,00	303.925,03
Gewerbesteuer	0,00	289.124,50
Anrechenbare Kapitalertragsteuer	-0,61	0,00
Ausländische Ertragsteuern	9.360,00	13.820,00
	4.229,39	606.869,53

Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende Beiträge von Sterbegeldversicherungen. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

Sonstige Angaben

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten dieser Personen gewährt.

Haftungsverhältnisse im Sinne von §251 HGB oder sonstige finanzielle Verpflichtungen liegen nicht vor.

Frankfurt am Main, im Mai 2008

Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank

Vorstand



Heinz-Joachim Klöpping



Prof. Dr. Reinhard Marsch-Barner



Herbert Michel

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 06. Mai 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Henzler
Wirtschaftsprüfer



Horst
Wirtschaftsprüferin

***Sterbekasse
für die Angestellten der Deutschen Bank***

Postanschrift:
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24 (Haus F; LSS 10b)
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:
(069) 910-38077

E-Mail:
elmar.tiegelkamp@db.com
info.sterbekasse@db.com
info@db-sterbekasse.de

Internet:
www.db-sterbekasse.de

